

# Unibesetzungen - was bleibt?

## UNIBESETZUNG - EINE CHRONOLOGIE

### 20. Oktober 2009:

Dreitägiger Großprotest an der Akademie der Bildenden Künste in Wien mit abschließender Kundgebung vor dem Wissenschaftsministerium

### 22. Oktober 2009:

Besetzung des Audimax an der Universität Wien

### 23. Oktober 2009:

Besetzung der Vorklinik an der Karl-Franzens Universität Graz

### 26. Oktober 2009:

Protestaktionen im Rahmen des Nationalfeiertags mit einem Flashmob im Wissenschaftsministerium

### ab 27. Oktober 2009:

Vollversammlungen, Kundgebungen und Besetzungen in fast allen österreichischen Universitätsstädten

### 28. Oktober 2009:

Großdemonstration in Wien mit rund 40.000 Personen  
Großdemonstration in Graz mit rund 4.000 Personen  
Großdemonstration in Innsbruck mit rund 2.000 Personen

### 5. November 2009:

„Nationaler Aktionstag“ mit Großdemonstrationen in Bregenz, Salzburg, Linz, Graz und Wien mit insgesamt rund 20.000 Personen

### 14. November 2009:

Mit Unterstützung seitens der Leitung des Burgtheaters findet während einer Vorstellung eine Protestaktion von ca. 200 Studierenden statt

### 17. November 2009:

Internationaler Aktionstag mit Großdemonstrationen vor allem in Deutschland und Medienaktionen in ganz Österreich

### 25. November 2009:

Gegenveranstaltung zum Hochschuldialog von Johannes Hahn mit prominenter Beteiligung aus Politik und Gesellschaft

Mit 20. Oktober 2009 passierte etwas, was kaum für möglich gehalten wurde. Mit dem dreitägigen Großprotest an der Akademie der Bildenden Künste gegen die Einführung des Bachelor-Master Systems und der Besetzung des Audimax an der Universität Wien wurde eine Welle des Protests gegen das österreichische universitäre Bildungssystem losgetreten. Aber nicht genug damit, auch in zahlreichen weiteren Ländern, vor allem in Deutschland, kam es in weiterer Folge zu weitläufigen Protesten gegen die dortigen Bildungssysteme. Es war wohl das erste Mal in der jüngeren Geschichte Österreichs, dass sich in unserem ach-so-faulen Land selbstständig eine Protestbewegung formierte, die ins Ausland überschwappte.

### Aufbruchsstimmung

Es folgten mehrere Wochen der Euphorie, Ungewissheit, Ratlosigkeit und der Aufbruchsstimmung, je nach Standpunkt der Betrachtung. Das mediale Echo war unerwartet positiv, weitreichend und lang anhaltend. Während die Regierung und das Wissenschaftsministerium verzweifelt versuchten, die Lage in den Griff zu bekommen und gleichzeitig das Interesse an der Nachfolge des zum EU-Kommissar bestellten Johannes Hahn gegen Null sank, sahen viele Expertinnen und Experten die große Chance, Österreichs Universitätslandschaft nachhaltig zum Positiven zu verändern. Viele Lehrende, Allgemeinbedienstete sowie Professorinnen und Professoren solidarisierten sich mit den Besetzungen, der Protest ging auf die Straße und fand unerwartet großen Widerhall. Abseits davon wurde in den Hörsälen an Konzepten zur Verbesserung der Situation der Universitäten gebastelt.

### Am Höhepunkt

Im November erreichte die Protestwelle ihren Höhepunkt. Der Flächenbrand griff vor allem auch auf Deutschland über, wo rund 50 Universitäten besetzt wurden. Mehrere Großkundgebungen zeigten Wirkung. Noch-Minister Hahn gab seine 34 Millionen Euro Ministerreserve aus dem Budget frei, um

den ärgsten Problemen vorerst einmal notdürftig zu begegnen. Dass selbst die Universitätskonferenz (die Vereinigung aller 21 österreichischen Universitäten) jedoch einen zusätzlichen Finanzierungsbedarf von rund 1 Milliarde Euro sah (und sieht), zeigte die Hilflosigkeit des Ministers, hatte sich dieser doch politisch einzementiert. In Deutschland gab wiederum die Politik sehr schnell dem Druck nach und versprach weitreichende Reformen, was den Frust über die österreichische Universitätspolitik steigen ließ. Doch es gab weiter eine Vielzahl an medial aufmerksamkeitserregenden Aktionen und die Stimmung war nach wie vor sehr positiv.

### Ernüchterung

Aber über die Zeit machte sich bei vielen aktiv und passiv Beteiligten einerseits ein gewisses Maß an Enttäuschung über die mangelnden sichtbaren Erfolge breit, und auch das kaum oder gar nicht betriebene Studium in den vorangegangenen Wochen verdiente zumindest ein Minimum an Aufmerksamkeit. Zugleich trat eine gewisse Entfernung von der Realität und Radikalisierung des Protests ein - mancherorts früher, mancherorts später - was wiederum weitere Leute auf Distanz zu den Besetzungen und Protesten gehen ließ. Gleichzeitig wurde die mediale Berichterstattung langsam aber doch in ihrem Grundton negativer. Die Taktik des Ministeriums, den Protest einfach auszusetzen, zeigte also diesbezüglich Wirkung. Mitte Dezember waren in allen Hörsälen nur noch eine bessere Handvoll Studierende übrig, welche die Stellung hielten, das Interesse in der Öffentlichkeit galt wenn überhaupt vorhanden, zumeist den Schäden und Behinderungen durch die Besetzungen.

### Das vorläufige Ende

Nach 60 Tagen Besetzung wurde die Hochburg des Protests, das Wiener Audimax, am 21. Dezember 2009 polizeilich geräumt. Diese Räumung und die weitverbreiteten Aufgaben vieler besetzter Hörsäle kurz vor Weihnachten markierten mehr oder wenig das Ende des öf-

fentlich weithin sichtbaren Protests. Es stellt sich nun die Frage, was davon übrigbleibt und wohin die zukünftige Bildungspolitik steuern wird, denn eines ist klar: „Vor dem Protest ist nach dem Protest“, bzw. eine Rückkehr zum Status quo kann es nicht geben, zu groß sind die aufgezeigten Probleme, zu überwältigend der Reformbedarf des Systems. Vielmehr werden die zukünftigen Reformen des universitären Bildungssystems nachhaltig von den Protesten beeinflusst sein, wenn auch viele Personen in der Politik dies niemals zugeben würden.

### Wie geht es weiter?

Eine erneute große Protestbewegung wird sich wohl nicht zu schnell formen, dafür ist wohl einfach die sprichwörtliche „Luft draußen“, die Lust zu protestieren ist in der brei-





**26. November 2009:**

Josef Hader füllt mit einem Gast-auftritt noch einmal die Grazer Vorklinik bis auf den letzten Platz

**10. Dezember 2009:**

„Audimaxismus wird zum Wort des Jahres gewählt, „Reiche Eltern für alle“ zum Spruch des Jahres. Treffen von Studierenden mit Bundespräsident Dr. Heinz Fischer und Rektor Hans Sünkel an der TU Graz

**21. Dezember 2009:**

Polizeiliche Räumung des Audi-max

über die Weihnachtsferien (bis 6. Jänner 2010):

Aufgabe der anderen Hörsäle, abschließend wurde HS C1 an der Universität Wien freiwillig geräumt

ten Masse der Studierenden minimal. Dafür kommt nun die Zeit, die Vielzahl an Ideen, die während der letzten Monate geboren wurden, in aller Ruhe nochmals durchzudenken und das, was machbar ist, umzusetzen. Viele dieser Dinge sind natürlich nur kleine Erfolge, aber noch immer mehr, als nichts. Andere, größere Umbrüche im universitären System werden ebenso mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit kommen, nur diese brauchen Zeit und Fingerspitzengefühl, denn je weniger Systemänderung zum Politikum werden, umso seriöser werden diese angegangen. Der Wechsel an der Spitze des Wissenschaftsministeriums kann hierbei nur positiv bewertet werden, denn Beatrix Karl kann viel einfacher mit Teilen der Politik Hahns brechen als Hahn selbst, unabhängig von ihrer politischen Gesinnung. Insofern kann man getrost behaupten, dass die Besetzungen sehr wohl etwas Positives gebracht haben, und sei es bloß bis dato das Erwachen aus dem geistigen Tiefschlaf.

**Veränderungen an der TU Graz**

- Es gibt ein völlig neues Gesprächsklima zwischen Rektorat, HTU Graz und Studierenden im Allgemeinen. Dadurch, dass man im Zuge der Proteste stets einander respektiert hat, wurde eine Menge Vertrauen geschaffen, welches nun von uns zum Wohle der Studierenden genutzt werden soll aber auch nicht missbraucht werden darf
- Der TU-Anteil von den 34 Millionen aus Hahns „Notfallreserve“ (933.000€) wurde in Zusammenarbeit mit der HTU Graz beantragt und genehmigt. Die Mittel sollen allesamt in Projekte fließen, die speziell den Studierenden zu Gute kommen (Ausbau von WLAN am Campus, mehr Softwarelizenzen für Studierende, attraktivere Gestaltung von Lernräumen, 24h-Öffnung von 2 EDV-Subzentren, Erneuerung der technischen Infrastruktur in einigen Hörsälen)

- Es wird in Zukunft jedes Semester eine Vollversammlung geben, in der das Rektorat persönlich Rede und Antwort zu Aspekten der TU Graz stehen wird. Die nächste Vollversammlung ist bereits für den 17. März geplant, auch ein Buffet für anschließenden Gedankenaustausch soll es geben
- Die Lernraumsituation wurde im Rahmen der Proteste genau unter die Lupe genommen. Wo der größte Bedarf an zusätzlichen Lernplätzen ist, soll seitens der TU Graz gegengesteuert werden
- Die Evaluierung von Lehrveranstaltungen wurde erneut angesprochen und es wird nun versucht, diese endlich so zu verbessern, dass einerseits die Evaluierungen wirkliche Aussagekraft haben und somit auch Konsequenzen (positive wie negative) für die Lehrenden haben können

Text: Andreas Kainer  
Bilder: #unibrennt

# It's @ home, baby! - TU Fest



Nach langem Bangen hat die Stadt Graz uns endlich die Erlaubnis gegeben, das TU-Fest wieder in der Inffeldgasse 25D zu veranstalten. Natürlich war es wie immer ein gelungenes Fest, mit einigen erfolgreichen Neuigkeiten. Da war zuerst mal der Kartenvorverkauf, der super funktionierte. Dadurch konnten wir vielen Leuten einen amüsanten Abend garantieren. Leider waren die Karten schnell ausverkauft und die Tage vor dem Fest sind noch viele Leute gekommen, die dann leider nur noch über die Abendkasse reinkommen konnten. Damit denen, die vor der Tür warten mussten in der eisigen Winter-nacht nicht kalt wurde, gab es auch einen Glühweinstand, der bis 22:00 Uhr gut besucht war. Die letzte Stunde wurde sogar gratis aus-geschickt, denn „weggeschüttet wird nichts ;)“. Außerdem ist der Erlös der Garderobe direkt in den Sozialtopf der HochschülerInnenschaft gewandert.

Ich möchte mich bei allen Besuchern bedanken und hoffe, wir sehen uns beim nächsten Mal wieder auf dem TU-Fest. Oder beim Filmabend am 18. März im Hörsaal P1, gezeigt wird „Schwarz auf Weiß“ von Günter Wallraff. Möchtest du auch mitreden beim TU-Fest? Oder hast du eine andere Veranstaltung die du gerne auf der Uni machen willst? Dann melde dich einfach!

Andreas Hechl,  
Veranstaltungsreferat  
Bilder: Ludwig Muhr

**INFOBOX**

veranstaltungen@htu.tugraz.at  
facebook.com/partygraz  
twitter.com/partygraz